

220

Wilhelm Kenter

WACHET NUN UND BETET ZU ALLER ZEIT



HISTORICAL DOCUMENTS

by Peter Sgotzai

WACHT NUN UND BETET ZU ALLER ZEIT

EIN TROST- UND MAHNWORT
IN DER GEGENWÄRTIGEN ZEIT DER STILLE
VON
ENGEL WILHELM KENTER
HANNOVER

© BY PETER SGOTZAI
TEXT EDITING, GRAPHIC AND DESIGN PETER SGOTZAI
BEERFELDEN OKTOBER 2001

Lukas 21,36 und 2. Korinther 5,4 und 5

21,36 Wacht nun und betet zu aller Zeit, dass ihr würdig geachtet werdet, diesem allem, was geschehen soll, zu entfliehen und vor dem Sohn des Menschen zu stehen.

5,4 Denn wir freilich, die in dem Zelt sind, seufzen beschwert, weil wir nicht entkleidet, sondern überkleidet werden möchten, damit das Sterbliche verschlungen werde vom Leben. 5,5 Der uns aber eben hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns das Unterpfund des Geistes gegeben hat.

Diese beiden Gottes-Worte, des Meisters und Seines Jüngers, stehen nicht miteinander im Widerspruch. Es ist wahrlich eine hohe Vergünstigung, ein unschätzbares Vorrecht, „Zu entfliehen diesem allem“ — wovon der HErr in dem Kapitel geredet hat, wie Noah der Sündflut entflo, indem er in die Arche ging (Matth. 24,37) „und zu stehen vor des Menschen Sohn.“ Verstehen und ergreifen die Getauften diese Verheißung? Würdigen sie die Versiegelten und sind sie ihrem geliebten HErrn dafür freudig dankbar? Und wodurch beweisen wir unsere Dankbarkeit? Indem wir ringen, die Erfüllung der Verheißung, die Jesus selber uns gegeben hat, zu erlangen.

Nach solchen sehnt sich der HErr und diese sollen gestellt werden vor des Menschen Sohn. Der sehnsuchtsvolle Ruf nach dem Zustand der Unsterblichkeit in neuen Leibern kommt zum Ausdruck durch den Apostel in Seinen Worten 2. Kor. 5,4: Wir wollen lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf dass das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben.

Der HErr und Sein Apostel reden aus diesem Anlass von einer Vorbereitung. Der HErr redet, als müssten wir das tun, was nötig ist, um „würdig zu werden zu stehen vor des Menschen Sohn“ und der Apostel hebt hervor: „Der uns aber zu demselben bereitet, ist Gott, der uns das Pfand, den Geist gegeben hat.“

Gott bereitet uns zur Überkleidung, zur Verwandlung vor, das ist unser Trost. Wie dürften wir sonst auch hoffen, zu bestehen? Er wirkt in uns das erforderliche Maß des Glaubens, Vertrauens, der Liebe, Hoffnung, himmlischer Gesinnung, Gerechtigkeit und Heiligkeit ja vielmehr als wir wissen und sehen, wirkt Gott in den Treuen durch den Heiligen Geist, den wir in der Versiegelung empfangen haben. Unser Leben mit Christo in Gott ist verborgen, und die Früchte, Schönheit, Reinheit, Heiligkeit desselben sind verborgen, verhüllt, wie die brennenden Fackeln der 300

Streiter mit *Gideon*, solange die irdenen Krüge darüber hingen. Der Schatz in uns und das Wirken des Heiligen Geistes in uns sind verborgen. Menschen, und vor allem wir selber weisen uns Fehler, Unvollkommenheiten, Mängel, Versündigungen in Menge nach und die beschämen uns, aber Gottes Auge sieht mehr, nämlich das, was der Heilige Geist in uns hervorbringt und was nur Er wirken und reifen kann und oft hat es Gott in Weissagung ausgesprochen, wie köstlich die Frucht Seiner Erstlinge sei und wie Er sich sehne und freue, sie vor sich gebracht zu sehen, nämlich die durch den Apostolischen Dienst und die Handauflegung zur Spendung des Heiligen Geistes gewirkt ist.

Das Werk, das der HErr durch Seine Apostel tut, ist wesentlich ein Werk der Vorbereitung auf das Kommen des HErrn. Wie vor Seiner ersten Erscheinung, so wird vor Seiner zweiten der Wegbereiter gesehen. (Maleachi 4,5-6)

Aber dennoch wendet sich der HErr an uns, an unseren Willen, an unsere Persönlichkeit, Er redet uns an und sagt: „Seid wacker“, richtig übersetzt „Wachet allezeit und betet, dass ihr würdig werden möget, zu entfliehen dem allem, das geschehen soll und zu stehen vor des Menschen Sohn.“ Die Ermahnung zu wachen, wiederholt sich in den Reden des

HErrn, die Er an die richtet, welche vor Seinem zweiten Kommen leben. Mit Nachdruck ruft Er ihnen zu: Was ich aber euch sage, sage ich allen: „*Wachet*“ (Mark. 13,37, in Vers 35 gebraucht der HErr denselben Ausdruck). Als der HErr (Matth. 25,1-13) das Gleichnis von den zehn Jungfrauen, das soviel Trost, aber auch furchtbar ernste Warnungen enthält, die wir uns oft vorhalten sollten, zu Ende geführt hatte mit den Worten: „Wahrlich Ich sage euch, Ich kenne euch nicht“, fügte Er eine ernste Mahnung hinzu: „Darum *wachet*, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.“ Das wissen wir auch heute noch nicht, obwohl wir uns nahe vor diesem Ereignis befinden. „Wachet daher“, so lautet die Warnung des HErrn, nachdem Er die schmerzliche Wahrheit ausgesprochen hat, dass zuletzt, zu spät, als schon die Tür verschlossen war, die anderen Jungfrauen kommen mit der Bitte: HErr, HErr tue uns auf und diese die Antwort empfangen: „Wahrlich, Ich sage euch, Ich kenne euch nicht.“ Wer sind sie? Es sind nicht Ungläubige, kaum Gleichgültige. Als das Geschrei anhob: „Siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus, Ihm entgegen“, da standen sie auch auf, während die meisten Christen im Schläfe blieben, und sie schmückten auch ihre Lampen und diese brannten. Jedoch bald kamen sie in die Lage, zu sagen: „Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen verlöschen, unser Glaube lässt nach

statt zu erstarken, unsere Liebe und Hoffnung, statt glühender und lebendiger zu werden, werden matter und schwinden. Das war ihre eigene Schuld, die nicht darin bestand, dass sie nicht geglaubt hätten, sondern dass sie töricht waren. Durch eine Torheit fügten sie sich den allergrößten Schaden zu. Eine Torheit begeht z.B. der, der den Abgang des Schiffes oder des Bahnzuges versäumt, mit welchem man eine große verantwortungsvolle Reise antreten wollte. Das Gelingen derselben hängt davon ab, dass er zu rechter Zeit eintrifft, Freunde nicht verfehlt, Anschlüsse nicht verpasst usw. Und nun hat er durch seinen Mangel an Wachsamkeit, — denn er hat über die Minuten und Stunden und Tage der Vorbereitung nicht gewacht und sie nicht dafür ausgenutzt - die ganze Ausführung fraglich, wenn nicht unmöglich gemacht. Er hat eine Torheit, kein Verbrechen begangen. Wodurch werden wir vor derselben und ihren schrecklichen Folgen bewahrt? Nachdem wir das volle Maß des Heiligen Geistes empfangen haben, müssen wir den Schluss des Gleichnisses beherzigen, nämlich: „Darum wachet.“ Das sagt der treue Hirte, Jesus, der nichts verlieren will von allem, dass Ihm der Vater gegeben hat, (Joh. 6,39) dem es zuviel ist, wenn nur eins Seiner Versiegelten nicht zu dem Berufe kommt, zu welchem es berufen ist.

Wachet über eure Neigungen und geheimsten Wünsche. Worauf sind sie gerichtet? Können wir von Herzens grund darauf antworten: *Jesum* zu sehen? Zuschauer Sein Angesicht in Gerechtigkeit, in Seiner Gerechtigkeit? Satt völlig befriedigt zu werden, zur Erfüllung aller unserer Wünsche zu gelangen durch das Erwachen nach *Seinem Bilde*? (Ps. 17,15) Oder sind in uns noch Wünsche, die wir der Erfüllung jener voranstellen? Nimmt auch unsere Neigung noch andere Richtungen an? Wollen wir es hier zu etwas bringen, sei es in der Kirche oder in der Familie, oder im Geschäft, als Diener oder als Gemeinde?

Hierüber müssen wir im klaren sein, wir müssen unsere Augen offen haben in der Salbung, daher bitten wir um einen beständigen Zufluss des Heiligen Geistes, wir begehren Sein Licht, die Weisheit, die Er gibt, „Rat und Verstand“, die von Ihm ausgehen, damit wir vor dem Selbstbetrug der törichten Jungfrauen bewahrt bleiben. (s. Dienst der Apostol. Handauflegung)

Abermals wird der HErr und Seine Sache verraten. Können wir da nicht eine Stunde, während einer besonderen Leidens- und Wartezeit mit Ihm wachen und völlig eintreten für Ihn und Seine große Reichsangelegenheit? In solcher Zeit, in der der Feind nach schon einigen erlangten Siegen einen neuen Angriff

auf die Versiegelten und damit auf die Kirche versucht, um sie in ihrer Stellung wankend zu machen, ist es schon Verrat, wenn wir nicht treu kämpfen für den HErrn. Daher lasst uns rechtschaffen und aufrichtig sein, nicht neben dem HErrn noch einen anderen HErrn in uns haben, nicht zwei- oder doppelzünftig sein, nicht zwiefältig sein im Wandel, nicht zwei Herren dienen, denn das ist Unehrllichkeit. Beleidigung für den HErrn, ein unwürdiges Verhältnis zu Ihm, und ebenso straffällig, als wenn eine Braut noch auf einen Mann sieht neben ihrem Verlobten. O, wachen wir darüber, dass wir völlige Treue mit Darangabe und Aufopferung unseres Lebens für den HErrn und Seine Sache beweisen. Das ist Seligkeit und Freiheit. Der HErr redet zu solchen, die in einer Zeit leben, in der viele von dem HErrn weichen und Sein Wort und Verheißungen preisgeben, da erwartet der HErr mit Recht, dass die Seinem Herzen Nahestehenden bereit sind, jedes Opfer zu bringen, um die Darstellung vor des Menschen Sohn zu erlangen.

Bedenkt wohl, der HErr redet zu Seinen Erstlingen, die Johannes auf dem Berge Zion sieht, die Jungfrauen sind, dem Lamme nachfolgen wo Es hinget, die in einer besonderen Würde und Stellung geschaut werden, wie es heißt: Diese sind erkaufte aus den Menschen zu Erstlingen Gott und dem Lamm, und stehen mit dem Lamme auf dem Berge Zion und

haben den Namen Seines Vaters geschrieben an ihren Stirnen. (Offb. Joh. 14,4) Wunderbare Ehre, wer erfasst sie, wer hat schon heute die Vortöne, die Einleitung des neuen Liedes, das nur diese singen können, in seinem Herzen?

Wer hat euch in diese Stellung gerufen und euch dazu erwählt? Gott hat es nach Seiner freien Gnade getan. Er ist derselbe, der den geheimnisvollen Leib Jesu Christi ins Leben gerufen hat, diesen wunderbaren Organismus, die Schöpfung Seiner Weisheit. Wie mannigfaltig sind die Stellungen, die Gott den Gliedern zuweist, in die Er sie setzt und wie *Er* sie ordnet, so müssen sie von uns anerkannt und festgehalten werden. Der König will das seine Generäle und andere Offiziere in den verschiedenen Graden sehen, wohin Er sie gestellt hat.

Die Propheten und hoch Begnadigten im Alten Testament haben nur schwache Ahnung von diesem köstlichen Werk Gottes, dem lebendigen Organismus, der Einrichtung und dem Aufbau der Kirche gehabt. Niemand hat Ihm geraten. In Seiner Machtvollkommenheit hat Gott die Kirche hervorgebracht und vollendet sie. Ja, groß ist der HErr und hochberühmt in der Stadt unsers Gottes, auf Seinem heiligen Berge. Schön ragt empor der Berg Zion, der ganzen Erde

Lust, an der Seite der Mitternacht liegt die Stadt des großen Königs. (Ps. 48,1 u. 2)

Und in diesem lebendigen Organismus gibt es Glieder, die die Stellung von Erstlingen haben, denn die Kirche besteht aus Erstlingen und der Ernte. Glaubte ihr dankbar und demütig, dass Gott euch Versiegelte zu Erstlingen gemacht hat? Er hat euch dazu gerufen. „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein.“ Gott hat das nicht getan, als ob wir vortreffliche Menschen wären, Er hat es getan nach der Weise, die in dem Wort enthalten ist:

„Welchem Ich gnädig bin, dem bin Ich gnädig; und welches Ich mich erbarme, des erbarme Ich mich.“ So liegt es nun nicht an jemandes Willen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen. (Röm. 9,15 u. 16) Beziehen sich diese Worte auch zunächst auf das Auswählen Gottes derer, die Glieder der Kirche sein sollen, so dürfen wir sie doch anwenden auf alle, die Gott mit Vorrechten ausstattet. Wen Ich erwähle, der ist erwählt; wem Ich die Gnade der Versiegelung spende, der ist versiegelt, wen Ich zum Erstling mache, der ist ein Erstling, wen Ich erleuchte, der ist erleuchtet, wen Ich zum Könige mache, der ist ein König. Das gilt nicht nur von David, das gilt auch von denen allen, die Gott heute zu Königen und Priestern macht.

Wir können in der Kirche nicht *mehr*, sollen aber auch nicht *weniger* sein, als wozu Gott uns macht und können keine andere Stellung in derselben einnehmen, als die von Gott uns zugewiesene. Die Sünde der Engel war die, dass sie ihre Behausung, in welche Gott sie gerufen und gesetzt hatte, verließen, und diese Sünde ist so groß, dass sie zum Gericht des großen Tages behalten werden mit ewigen Banden in Finsternis. (Judä 6) Es ist eine Warnung für alle Diener Gottes, auf welcher Stufe sie auch stehen, Engel, Priester, Diakonen und für alle Versiegelten und Getauften, dass sie nicht ihre Berufung, ihre Stellung verlassen und nach keiner anderen oder höheren trachten. (Röm. 12,16) Denn Gott hat uns auf einen bestimmten Platz gerufen, wer will es wagen, das zu ändern? Ist es nicht ein Werk Seiner Gnade, und das sollten wir verderben? Seine Gaben und Berufungen gereuen Ihn nicht. Er weiß, was Er tut, und Er ordnet und baut den geheimnisvollen Leib Christi durch Seine Apostel.

Das ist aber auch tröstlich. Ihr Versiegelten und ihr alle, denen Gott die Hoffnung, zu entfliehen dem allem, was geschehen soll und zu stehen vor des Menschen Sohn, ins Herz gegeben hat, seid gewiss, Gott will euch als Versiegelte behandeln und Stellung in Seinem Reiche geben. Ihr habt gewiss je länger, je mehr eure völlige Unwürdigkeit erkannt und wandelt

vor Gott und Menschen mit einem zerschlagenen und geängsteten Herzen, das Gott nicht verachtet, sondern in Seinen Augen hoch ist. Ein hohes selbstzufriedenes Herz verachtet Gott, aber ein Kind Gottes mit einem zerschlagenen Herzen und doch voll kindlichen Vertrauens wird Er erheben. (Ps. 51,19) Wohl uns, wenn wir uns während der Stille in die völlige Demütigung vor Gott führen lassen. Dann wird Sein Erbarmen in uns aufleuchten und unser Gebein erquickern. Er wird euch als Seine Versiegelten verwandeln und mit euch, als Seiner Beute von hinnen eilen (1. Thess. 5,2) und euch auf den Berg Zion bringen und weiter gebrauchen, durch euch die Kirche und danach die Völker der Erde zu segnen. Wie wir von der zukünftigen Herrlichkeit und Stellung in dem großen Weltall nur ein geringes Wörtlein vernommen haben, so verstehen wir auch nur schwach unsere Erstlingsschaft.

Die Erstlinge, die Ersten, sollen nicht nur vorweg vor denen, die zur Ernte gehören, verwandelt werden, Gott will nicht nur mit ihnen vorangehen, Er will auch in ihnen voraufleuchten in Wahrheit und Gerechtigkeit; sie sind Widder, die der Herde vorangehen und ihr den Weg durch des HErrn Licht in ihnen und durch den Glauben zeigen und bahnen. So müssen wir die Arbeit ansehen, die Gott an Seinen Versiegelten während eines langen Menschenalters durch Sei-

ne wiederhergestellten Ordnungen getan hat. Gott hat uns geradezu eine *Fülle* der Erkenntnis und des Lichtes über Seine Wege, Ziele und Seinen Gnaden- und Liebesratschluss mit Seiner Kirche gegeben. Wie hell, hell leuchtet das Licht in Zion und in ihren Gemeinden und in den Herzen aller treuen Versiegelten; im Vergleich dazu ist es dunkel und finster in der Christenheit. „Wir tappen nach der Wand wie die Blinden und tappen, als die keine Augen haben. Wir stoßen uns im Mittag als in der Dämmerung, wir sind im Düstern wie die Toten.“ (Jes. 59,10) Wir haben durch die Gnade Gottes unsere Stellung als Getaufte eingenommen, wenn auch mangelhaft, haben das Werk der Fürbitte viele Jahre tun dürfen, das Werk der Barmherzigkeit und Liebe Gottes, das Werk, wodurch unsere Einheit in Gemeinschaft mit Christo beständig gepflegt und geoffenbart worden ist, während die übrige Christenheit über ihre bevorzugte Stellung noch im Dunkeln ist. Der HErr hat uns vom Schlaf aufwecken können, Ihm entgegenzugehen in der ersten Liebe, während diese Segnungen der übrigen treuen Christenheit noch bevorstehen. Wir haben Busse getan für die Kirche und diese liegt noch im Schlummer der Selbstzufriedenheit und Selbstgerechtigkeit und erkennt heute noch nicht, wovon sie gefallen ist. Gott hat den Anfang gemacht mit denen, die willig waren, Seinen Aposteln zu folgen und hat sie versiegelt und hat schwierige Arbeit mit ihnen gehabt, sie einzufüh-

ren in die priesterliche und königliche Arbeit der Kirche und geduldig dem Lamme zu folgen und mit ihm zu leiden und zu tragen und zu hoffen in der Liebe, die nicht das ihre sucht. Aber dadurch sind sie auch dem HErrn näher und näher gerückt, und haben mit den Aposteln des HErrn den Sinn Christi immer besser verstanden und sind Ihm innerlich ähnlicher geworden.

Auf diesem Wege Seiner gnadenvollen Führung sind die Versiegelten ausgerüstet und befähigt, vom HErrn gebraucht zu werden zum Dienste Gottes, zum Segen anderer, zunächst vom Berge Zion aus für die bedrängte Kirche, dann aber auch, wenn sie vollendet ist, mit dieser als eins mit ihr zu den Werken der Reinigung der Völker von ihren Ungerechtigkeiten, zu Werken des Heils, des Friedens, der Wahrheit, damit die Erde voll werde der Erkenntnis des HErrn und dass also geheiligt werde der Name des HErrn, das Reich Gottes aufgerichtet und befestigt werde, der Wille Gottes auf Erden wie im Himmel geschehe, indem die Völker der Erde sich nur vor dem Einen Willen Gottes beugen lernen. Ja, was der HErr gesät und worin Er geackert hat, davon will Er auch ernten. (Jes. 28,24-29) Er hat außerordentlich mühevollen Arbeit mit Seinen Erstlingen gehabt, darüber haben wir auch nur wenig Verständnis und Demütigung. Er will sie nun aber gebrauchen, wozu Er sie bereitet hat

und noch heute bereitet, indem Er in der Stille, in die wir gekommen sind, zu ihnen redet zur weiteren heilsamen Selbsterkenntnis und Beugung vor dem Allerhöchsten und Heiligen.

Ergreift nun, Geliebte im HErrn, immer mehr eure Stellung als Getaufte, die eins sind mit dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste; ergreift eure Erstlingsschaft, ergreift eure Krone, die Vorrechte als Erstlinge, eure Bürde und Würde. Gott hat sie euch gegeben. Diese Ermahnung legt uns die Heilige Schrift auf so mannigfaltige Weise ans Herz, z.B. wenn sie sagt: wir sollen unsere Berufung und Erwählung fest machen (2. Petri 1,11); es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde (Hebr. 13,9); dasselbe ist es, wenn der Apostel sagt: Ich ergreife Christum, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin (Phil. 3,12); oder: Lasst uns Gott lieben, denn Er hat uns zuerst geliebt. (1. Joh. 4,19)

Wir Getauften und Versiegelten können uns das gar nicht laut und kräftig genug sagen, dass wir zu unserer gesegneten Stellung durch den Willen und die Gnade Gottes gekommen sind. Er hat sie in bezug auf jeden einzelnen von euch gewollt, und Er will sie heute noch, selbst bei den Müden und Untreuen, und Er hat dazu die ersten Schritte getan, Er, das A und das O, Er hat dazu die heiligen Sakramente verordnet

und hat uns in denselben in ein Verhältnis zu Ihm gebracht, in welchem wir ewig bleiben sollen. Das hebt der HErr hervor, wenn Er sagt: Ihr habt Mich nicht erwählt, sondern Ich habe euch erwählt und gesetzt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibe. (Joh. 15,16) Wir haben den HErrn nicht gesucht, aber Er hat uns gesucht und wir sind angenommen in Christo Jesu und Gott angenehm gemacht in dem Geliebten. (Eph. 1,4-6)

Der HErr hat uns vom Vater empfangen und gesetzt, dass wir an der von Jesu bestimmten Stelle Frucht bringen sollen. Durch Frucht wird der Vater geehrt, je mehr Frucht, je mehr Ehre. (Joh. 15,8) Und es geht aus allen Briefen der Apostel hervor, dass wir nur *das* bestätigen können durch unseren Glauben und Wandel, was Gott an uns getan hat. Was Gott aus uns gemacht hat, das sind wir, dafür sehen wir uns an, wir ergreifen, was Gott gibt, wir wurzeln ein durch die Liebe in Christo Jesu, denn Gott hat uns selber in Ihn hineingepflanzt. Es ist zu beachten, dass das, was wir durch Gnade haben, wir auch nur durch Gnade festhalten können und um diese müssen wir Gott bitten. (Hebr. 13,9) In dem rechten Verständnis an jene Gottestaten und im gläubigen Ergreifen derselben liegt unsere Stärke, die Stärke des einzelnen und aller, zum Überwinden unserer Feinde, hierauf beruht unsere Kühnheit und unser Mut, dass wir des

Sieges gewiss sind über den Tod und den Teufel, ja, dass er unter unseren Füßen zertreten werden wird, dass wir hoffen trotz unserer Unvollkommenheiten dem HErrn mit Freuden zu begegnen.

Wir müssen noch hinzunehmen und dankbar betrachten, dass wir außerordentlich *fest* mit dem Überwinder, dem Auferstandenen und Lebendigen, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden, dem Sohne Gottes vereinigt und verbunden sind, so dass uns kein Feind von dem HErrn losreißen kann. Gott hat uns sehr lieb, ach, wir sind so teuer, so teuer erkaufte. (1. Kor. 6,20; 1. Petri 1,18 und 19) Will Er uns wieder verlieren? Das glaube wer da will, wir glauben es nicht. Daher hat Er uns fest an sich angebunden. Er hat es gemacht, wie wohl jemand tut, der in der fernen Welt sich mühsam und unter Gefahr seines Lebens Perlen oder Diamanten gesammelt hat und damit nun in seine Heimat zurück will, und der seine Schätze während der Wanderung unter den Räubern auf seinen Leib bindet und ihm so nicht anders entrissen werden können als dadurch, dass man sein Leben antastet.

So hat es der HErr mit uns, Seinen Perlen und Schätzen gemacht, in denen Er selber noch unter tausend Gefahren und vielen Räubern auf dieser Erde ist, denn Er hat uns mit sich verbunden, und zwar so

fest, so wirklich, so wahrhaftig, so geschützt und gedeckt, dass uns nichts von dem HErrn losreißen kann, die Feinde des HErrn vereint und die einzelnen können es nicht, denn wer uns antastet, der tastet den HErrn an und der ist unüberwindlich. Daher nennt der Getaufte den HErrn in den Worten des Heiligen Geistes, zuvor davon gesprochen, Ps. 18,2 u. 3: „Meine Stärke, HErr mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz.“ Sehen wir dennoch, dass Getaufte wie losgemacht vom HErrn und in der Hand des Feindes sind, wie geraubte Perlen in den Händen der Diebe sein können, so liegt es nicht daran, dass sie nicht fest und gesichert genug im Herrn gewesen wären, sondern es liegt an der Untreue der Getauften.

Der Apostel Paulus sagt: „Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentum noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist unserm HErrn. (Röm. 8,38 und 39)

Es ist nun unsere Lebensaufgabe mit dem HErrn verbunden zu bleiben. Dazu gehört Glaube und das Band der Vollkommenheit, das uns und den HErrn umschlingt und aneinander bindet, dies ist die Liebe.

Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. (Kol. 3,14)

Wir müssen diese Verbindung und Gemeinschaft mit Gott lieben, weil wir Gott selber lieben, unsere ganze Freude und Lust daran haben; dann haben wir das Band der Vollkommenheit. Lesen wir in dieser Gesinnung besonders die Schriften Jesu und Seiner Apostel, so werden wir staunen, wie viel sie reden von unserer Einheit mit Gott und von der Festigkeit derselben, und wie stark wir in derselben sein können. Es ist der Segen des Todes und der Auferstehung Jesu, den uns Gott spendet durch die heiligen Sakramente und Ordnungen, Gnadenmittel nur eigentümlich dem Neuen Testament. Die dankbare Gegenliebe treibt uns an, mit allen Fasern des Herzens in Jesum Christum einzuwurzeln, in welchen wir als dem guten Land eingepflanzt sind durch die heilige Taufe. Der Baum, der in das Erdreich gepflanzt wird, ergreift mit seinen Fasern und Wurzeln dasselbe und saugt aus demselben seine Nahrung und Säfte, und diese verwandeln sich sozusagen in dem Baume in Äste und Zweige und Blätter und Blüten und Früchte, und er bleibt saftig und frisch und immer tiefer und weiter ergreift er das Erdreich und kann dann auch Stürmen widerstehen. So sollen wir tun und das meint der Apostel. (Eph. 3,17) Dazu hat Paulus seine Kniee beständig gebeugt, (Vers 14-16) und dazu haben die

Apostel unserer Tage viele Jahre gebetet, stark zu werden durch Seinen Geist an dem inwendigen Menschen, in Christum zu wohnen durch den Glauben und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet zu werden. Dann wird das, was in Christo ist, das unsere, das, was in Christo ist, kommt in uns hinein vermöge unserer Einheit mit Christo, wie der Traubensaft aus dem Weinstock in die Reben übergeht. (Joh. 15,1-5) Sein Leben ist dann ganz unser Leben, Seine Kraft die unsrige, Sein Friede unser Friede, Seine Liebe unsere Liebe, Sein Sieg unser Sieg, ja dann wird danach auch Seine Herrlichkeit unsere Herrlichkeit werden, wo Er wohnt, werden wir wohnen, und was Er tut, werden wir als Seine Diener mit Ihm tun können. Herrlicher Ratschluss der Liebe Gottes, Er hat sich entäußert, ist herabgestiegen, hat unsäglich gelitten, um uns Anteil zu geben an dem, was Er hat, und sich, dem Menschgewordenen Sohne Gottes gleichzumachen, (1. Joh. 3,2) uns unserer Bestimmung zuzuführen, Gottes Bild zu sein, mit Christo zu regieren als Seine Gehilfin. (1. Mose 1,26)

Dieses ist die Gemeinschaft, von der der Apostel Johannes schreibt, (1. Joh. 1,3) worauf er dann den herrlichen Inhalt seines Briefes von der Liebe und unserer Heiligkeit gründet. Wie selig ist die Gemeinschaft mit Gott. Gott hat sie gestiftet und Er wartet darauf, dass wir alles daransetzen, sie unsererseits

festzumachen als dankbare Kinder Gottes. Wir sinken in eine finstere Nacht hinein, wenn wir das nicht tun. Davor bewahre Gott jeden Getauften.

Und fester ist die Gemeinschaft geworden, indem wir die Versiegelung angenommen haben, wie Paulus schreibt: Gott ist es aber, der uns befestigt samt euch in Christum und uns gesalbt und versiegelt und in unsere Herzen das Pfand, den Geist gegeben hat. (2. Kor. 1,21 u. 22) Was ist zu dir, dem Versiegelten in feierlicher Stunde gesagt worden? „*Nimm hin den Heiligen Geist*: im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Gott, der allmächtige Vater stärke und vollende dich, Er versiegele dich mit dem Siegel und Zeichen des HErrn und salbe dich mit der Salbung des Heils zum ewigen Leben.“ Gott sei gepriesen für diese Seine Gnade.

Köstliche Vorrechte sind uns damit geworden. Diese sind vorgebildet durch den Vorzug der Erstgeborenen im Alten Testament unter den Patriarchen und in Israel. „Alle Erstgeburt ist Mein.“ Der Segen der Erstgeborenen war nicht nur ein vergänglicher, sondern auch ein bleibender. Wie Gott Erstgeborene im Alten Testamente hatte, so hat Er Erstlinge im Neuen Bunde, besonders reich Gesegnete, und durch welche Er segnen will die Geschlechter der Erde und

die Er noch in besonderer Weise zu priesterlicher und königlicher Würde erhöhen wird.

Bekennen wir uns als Versiegelte zu dieser Berufung? Machen wir sie fest? Lieben wir sie, und suchen wir den vollen Segen als Erstlinge zu erlangen? Bringen wir die Frucht des Geistes, den wir in der Versiegelung empfangen haben? (Gal. 5,22) Und suchen wir das Nächstliegende zu erreichen, unsere Verwandlung? Was soll aus uns Erstlingen werden, wenn wir die Bereitschaft verfehlen, wozu würden wir dann hinabsinken, würden wir anderen Grund und Boden unter unsere Füße bekommen, um nicht gänzlich unterzugehen? Gott weiß es, wir wissen es nicht, wenn wir auch zu unserem Trost an Seine reiche Gnade denken.

Gott hat euch zu Erstlingen erwählt, das vergesst nicht. Was Sein Wille mit euch ist, wisst ihr nun.

Im Alten Testament lesen wir von zwei Personen, deren Verhalten uns zur Warnung, bzw. zur Ermutigung dient: Esau und Jakob; Esau war der Erstgeborene, Jakob der Jüngere. Jener dachte von der Erstgeburt gering, ja er verachtete sie (1. Mose 25,34) und verkaufte sie um einen Spottpreis, für ein Linsengericht. „Ich muss doch bald sterben, was nützt mir dann die Erstgeburt“, er dachte nur an irdischen Vor-

teil, er glaubte nicht an den himmlischen Segen. Jakob aber liebte die Erstgeburt, er brachte sie freilich mit List an sich und das war nicht recht, aber er schätzte sie hoch. Und das gefiel Gott, wie Ihm die Gesinnung des Esau missfiel. Daher das furchtbar ernste Wort: „Jakob habe Ich geliebt, Esau habe Ich gehasst.“ (Röm. 9,13)

Daraus wollen wir lernen, wie Gott uns ansieht, wenn wir unsere Erstgeburt, unsere Erstlingsstellung nicht achten. Der Apostel führt die Gesinnung und das Verhalten Esaus zur ernststen Warnung uns vor. (Hebr. 12,16 u. 17) Gott hat ein Recht, zu erwarten, dass wir die uns geschenkte, für uns auf ewig bestimmte Erstlingsschaft lieben, sehr hoch halten und wertschätzen über alle irdischen Vorteile und das wir alles daransetzen, sie in unseren Besitz zu bringen, d.h. die Verheißungen zu erlangen, die uns gegeben sind.

Und dazu ist es jetzt Zeit, denn Gott will mit Seinen Erstlingen weitergehen. Er will sie nunmehr als solche auszeichnen und sie erheben, wenn sie bis zu Seiner Stunde, die nahe ist, in Geduld ausharren und sich in Gott stärken.

Erwägt ernst und gewissenhaft und im Gebet den Zeitpunkt, bei welchem wir angekommen sind, es ist

uns von Gott feierlich angezeigt worden, dass Er mit uns von binnen eilen will. Die Stille, in die uns Gott geführt hat, ist die Spanne Zeit, kurze Periode, in der wir besonders mit Gott im stillen Kämmerlein oder unter vier Augen mit unseren Dienern reden über unseren Zustand und da sollen wir den HErrn durch den Heiligen Geist reden lassen und es gehört Stille von allem Fleisch dazu, damit wir Sein stilles sanftes Säuseln vernehmen. (1. Kön. 19,12)

Könnten nicht noch Hindernisse in uns sein? Der HErr klagt einmal in einem Wort der Weissagung, dass Er nicht Raum fände in den Herzen Seiner Versiegelten. Wird Er dadurch nicht verhindert, mit uns weiterzugehen? Als Gott einstens durch Josua nach dem Tode Moses die Kindes Israel zum Ziele bringen und die Feinde im Lande Kanaan überwinden und das Land der Verheißung, „in welchem Milch und Honig fließt“, unter sie austeilten wollte, da fand Er ein Hindernis, denn sie waren nicht beschnitten. Josua musste steinerne Messer machen und die Kinder Israel zum andernmal beschneiden. (Josua 5,2) Es war eine schmerzhaft Arbeit. Und als das Volk an seinem Ort im Lager heil geworden war, da sprach der HErr zu Josua: „Heute habe Ich die Schande Ägyptens von euch gewendet.“ Und dieselbe Stätte ward Gilgal genannt d.h. Umwälzung, Wende. Eine völlige Bekehrung muss geschehen; wir müssen völlig abge-

schnitten werden von allen Sünden und allem Welt-sinn, dann wird die große Wendung mit den Versiegelten eintreten, und wie den Kindern Israel nach der Beschneidung das Man aufhörte und sie das Getreide des Landes aßen, (Josua 5,11 u. 12) so werden wir den HErrn sehen von Angesicht zu Angesicht.

Als Moses starb, befand sich das Volk Israel an der Grenze des verheißenen Landes, sie waren ihm so nahe, dass Gott es Mose von dem Berge Nebo zeigen konnte. Lest es 5. Mose 34,1-4. Von den Aposteln des HErrn, dem Moses des neuen Bundes, ist der letzte heimgegangen und damit sagt uns Gott, das Werk der Apostel in dieser Gestalt ist geschehen und Gott sagt uns bestimmt, dass wir an der Grenze, an der Wendung stehen. Josua, die Koadjutoren, sollen uns weiter und über den Jordan führen, der da ist das Bild des Todes und der Vergänglichkeit. Gesegnet ist das Werk des Josua, (Josua 1,1-9) gesegnet ist die Stille, während welcher die Koadjutoren uns leiten. Selige Gewissheit und Freude ist über uns gekommen, dass der HErr vorwärts geht und daher ist Kraft über uns gekommen, in der wir die notwendige Arbeit an uns und den Schwachen und Untreuen und Müden tun, um die Unsterblichkeit zu erlangen und völlig hineingerettet zu werden in die Arche zur Bewahrung vor der großen Trübsal. Daher ist die Zeit der Stille auch eine Zeit der Freundlichkeit Gottes, und alle Versiegelten können das herrliche Ziel erreichen,

siegelten können das herrliche Ziel erreichen, selbst solche, welche die Teilnahme an den Gottesdiensten versäumt haben, oder lässig in der Fürbitte gewesen sind, oder abgeirrt sind. Gott gibt eine Gnadenfrist, in der jene gesucht werden, in der viel für sie gebetet und ihnen viel Liebe erwiesen wird, in der sie herzugeführt und gewaschen und besprengt werden mit dem Blute des Lammes, damit, wenn unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Rühmens sein wird, wir alle *recht* rühmen, nämlich allein die Gnade Gottes, die so Grosses an uns getan hat. Unseren Auszug werden wir halten unter dem Schutz und unter der Macht des Blutes Jesu. Denkt daran, was die Kinder Israel in Ägypten vor dem Würgengel verbarg. Aber mit bitteren Kräutern mussten sie das Passalamm essen. Daher, eins müssen wir jetzt alle tun, Diener und Gemeinden, Häuser und einzelne, gründliche *Busse*.

Lasst uns eine wiederholte ernste Durchsuchung halten und fragen: Was muss ich noch ablegen? O gnädiger Gott, worin habe ich gefehlt und fehle ich, und was hast Du mir noch zu sagen, ehe ich Dich in Deinem Sohne sehen kann? Bin ich gesinnt wie Jesus Christus auch war? (Phil. 2,5)

Wer solche Hoffnung hat, Ihm gleich zu werden in Seiner Auferstehung und Ihn zu sehen wie Er ist,

der reinigt sich, gleichwie Er rein ist. (1. Joh. 3,2 u. 3) O, wie rein ist Jesus. Betrachtet fleißig Seine Demutsgestalt, Gedulds-, Liebes-, Gütigkeits- und Gehorsams-Gestalt, in der wir den Sohn Gottes sehen werden. Damit wir Ihn mit Freuden sehen können, muss Christus in uns Gestalt, eine *solche* Gestalt gewinnen. So schreibt Paulus: (Galater 4,19) Die ich abermal mit Ängsten gebäre, bis Christus in euch eine Gestalt gewinne. Habt besonders acht auf Lieblings- und Gewohnheitssünden, sollten sie noch vorhanden sein.

Von Prüfungen schwerer und gefährlicher Art ist die Rede, ähnlich jenen, die über die Jünger kamen, als ihr Herr in den Tod ging, und sie sollen hereinbrechen während der Stille bei einer halben Stunde. Worin sie auch sonst noch bestehen mögen, so ist doch das gewiss, dass der Feind uns gerade bei solchen Sünden anfassen und bei denselben mit seiner Versuchung einsetzen wird, von welchen wir uns trotz der vielfachen Mahnungen nicht gründlich gereinigt haben. Und dies kann, wenn wir uns jetzt nicht reinigen, uns zum Fall, zum Strick geraten. Offenbar setzte der Satan, der begehrte die Jünger zu sichten wie den Weizen, (Luk. 22,31) damit auch bei Simon Petrus ein, und dieser dachte wohl nicht daran, dass durch eine Magd sein Verborgenes, wie viel Er auf Ehre gab und dass er noch Spott und Leiden scheute,

(Matth. 16,22) offenbar gemacht würde. (Vergl. Gal. 2,12)

Geliebte, wir wollen uns ehrlich besehen und prüfen Dem Aufrichtigen lässt es Gott gelingen. Hat der Heilige Gott durch Seine Knechte oder unmittelbar, wenn der Maßstab des Wortes an uns gelegt wird, uns noch zu strafen, so wollen wir stille halten. Begehrt nach der reinigenden und beugenden Arbeit des Heiligen Geistes, mit welchem ihr versiegelt seid, ja freuet euch, damit ihr in das Bild Christi verkläret werdet. Noch währt die Gnadenzeit. Denn so bleiben wir *bei* Jesus und *in* Jesus, wozu Johannes so väterlich ermahnt: (1. Job. 2,28) Kindlein, bleibt bei Ihm, auf dass, wenn Er geoffenbart werden wird, dass wir Freudigkeit haben und nicht zuschanden werden vor Ihm in Seiner Zukunft. Und das wäre die größte Schande, das Schimpflichste für uns, die wir an Sein Kommen glauben, nicht bereit zu sein und zu Ihm nicht gerufen zu werden, dann würden die Widersacher erst recht ihren Spott und Hohn über uns ausschütten wegen unserer Torheit, wie es der HErr nennt, (Matth. 25,2) dass wir ein solches Vorrecht verscherzt haben; die Kinder der Welt, so werden sie sagen, würden klüger gewesen sein, hätten sie das gewusst was wir wissen. (Luk. 16,8)

Rufen wir Gott an, Er wolle uns durch Seinen Heiligen Geist unsere Mängel und Unvollkommenheiten, unsere Versäumnisse, Unheiligkeiten und Ungerechtigkeiten, auch die feinsten und verborgensten zeigen, so wird Er uns danach unaussprechlich trösten, indem Er uns Jesum Christum vor die Augen malt, der an unserer statt gestorben ist, der Gerechte für die Ungerechten. Er belebt in uns den Glauben und das kindliche Vertrauen, dass Gott den Reumütigen und Demütigen gnädig ist um der Verdienste Jesu Christi willen.

Nur durch einen Gnadenakt können die Versiegelten verwandelt werden, daher sagt Petrus: „Setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung unsers HErrn Jesu Christi.“ (1. Petri 1,13) Nach dieser Gnade besprengt uns Gott mit dem Blute Christi, und dadurch werden wir schneeweiß, weiß, wie weiße Wolle, (Jesaja 1,18) und so können wir dem HErrn mit Freudigkeit in Seinem reinen, schönen Hochzeitskleide begeben.

Denen, welche aufrichtig und demütig ihre Reinigung und zugleich den Sinn Christi begehren und suchen, wird Gott diese Gnade geben, und noch eine Gnade, nämlich in der Prüfungsstunde, wenn uns Gott unsere gänzliche Unwürdigkeit und Unwertheit zeigt, sich ganz auf die Barmherzigkeit Gottes zu

stützen, und sie werden erhöht werden und die Freude haben, die Verheißung erfüllt zu sehen: Deine Augen werden den König in Seiner Schöne sehen. (Jesaja 33,17)

Seid getrost, diese Stunde ist nahe. Gesegnete Stille, verantwortungsvolle Stille; wie wir uns jetzt verhalten, davon hängt unser ewiges Schicksal, ewige Entscheidung ab.

Auf diese Zeit des in mancher Beziehung geistlichen Fastens, der inneren Einkehr, der Demütigung nach innen und außen folgt Trost, Freude, Kraft und Erhebung, wie immer nach wahrer Demütigung eines Volkes und des einzelnen. Man denke an den HErrn selbst. Nach Seiner Buß-Taufe öffnete sich über Ihm der Himmel und Er ward gesalbt mit dem Heiligen Geiste, und von dem Büßenden sagt Gott: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe. Nach Gethsemane und Golgatha folgte unmittelbar Seine Auferstehung. Josef war im „Loch“ (1. Mose 41,14) eine Zeitlang, sein Leib musste in Eisen liegen, seine Füße im Block, bis dass das Wort des HErrn zu ihm kam und die Rede des HErrn ihn durchläuterte. Da sandte der König hin und ließ ihn losgeben, und setzte ihn zum Herrn über sein Haus, dass er seine Fürsten unterwies und seinen Ältesten Weisheit lehrte und dass der heilige Same durch ihn errettet

würde. (Ps. 105,18-23) Und wir bekennen schon heute, dass Gott einen besseren Weg der Vorbereitung für Seine großen weiteren Schritte in Seiner Kirche nicht hätte einschlagen können, als der ist, auf welchem wir uns befinden, der Weg, auf welchem alles Fleisch stille werden soll vor Ihm, damit Er in Seinen Werken geschaut werde.

Soll die Sehnsucht und das Schmachten des Herzens Jesu, uns auf den Berg Zion zu rufen, gestillt werden? Wollen wir es stillen? Wollen wir auf Seinen Ruf: Mich dürstet, antworten: HErr hier bin ich, ich gebe mich Dir ganz. O, wie ruft Jesus nach Seiner Braut, nach Seiner ganzen Kirche, und jeder Versiegelte soll ein Tau- und Segenstropfen für sie werden. (Jes. 26,19) Versteht euren Beruf, ihr Gesegneten des HErrn unter Seinen Aposteln, versteht, dass sich der HErr an euch erquicken will, indem Er euch in gesegneter Arbeit für die Kirche, Seine Geliebte, sieht und in der kommenden Stunde sehen will, damit sie aus der Nacht zum Lichte, aus dem Dienste menschlicher Satzungen zur Freiheit des Dienstes Gottes, aus der Erniedrigung zur Herrlichkeit geführt werde.

Gott stärke euch, ihr geliebten Kinder Gottes, dass ihr mit Freuden dem HErrn begegnet, wenn Er kommt.